

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804**

27.6.1804 (Nr. 102)

Carlsruher



Zeitung.

Mittwoch.

den 27. Juny.

18

04

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Hannover; Verbot einer neuen Schmähschrift. Regensburg. Brüssel; nahe Ankunft der Kaiserin der Franzosen; Tod des Erzbischoffs von Mecheln und des Van der Noot. Paris; Schluß der Rede von Bonnet dem Vertheidiger Moreau's; der Kaiser wird nach Fontaineblau gehen; Alle Verurtheilten, Moreau und Riviere ausgenommen, appelliren an das Cassations-Bericht. Strassburg; fruchtbares Heu; Frucht- und Weinjahr. London; Minister Pitt legt dem Unterhaus seinen neuen Vertheidigungsplan vor.

Deutschland.

Hannover, vom 15 Juny.

Von der Exekutive-Kommission sind unterm 13. d. nachstehende Ausschreiben erlassen worden: 1) Da der Hr. General en Chef verboten, daß ohne seinen ausdrücklichen Befehl die von einigen Ingenieurs geographes verlangte Erbauung kleiner Thürme zu trigonometrischen Vermessungen auf dem Land geschehen solle, so haben sämtliche Obrigkeiten, von denen ein solches gefordert wird, diese nicht ohne Vorweisung eines ausdrücklichen Befehls des Hrn. Gen. en Chef zu leisten. 2) Demnach eine höchst anstößige Brochüre und grobe Schmähschrift unter dem Titel: „Bonaparte, der gefürchtete, Moreau, der geachtete, England, das starkköpfige, Hannover, das besammernswürdige, und die Hansestädte, Rouge ou Noir, Aachen 1804,“ im Druck erschienen ist, so wird jedermann, insonderheit allen Buchhändlern und Bücherverleibern, bey 100 Rthlr. Strafe verboten, diese Schrift zu verkaufen, zu verleihen, oder zu verbreiten.

Regensburg, vom 26 Juny.

Bei der am 18 d. gehaltenen Rathversammlung sollte das Protocoll über die russ. Note vom 7 v. M. eröffnet

werden, diese Eröffnung ist aber, wie man schon früher erwartet hatte, wirklich unterblieben.

Niederlande.

Brüssel, vom 18 Juny.

Hr. Douleat de Pontecoulant, Präfect unseres Departements, welcher iho in Paris ist, von wo er sich vorsetzte, eine Reise von 4 bis 5 Monaten zu machen, wird, wie man sagt, unverzüglich hierher zurückkehren, wegen der nahen Ankunft Ihrer Maj. der Kaiserin in dieser Stadt, wo sie allem Anschein nach den größten Theil der schönen Jahreszeit, einige kleine Reisen in die Bäder von Spa und Aachen ausgenommen, zubringen wird; sie wird in letzterer Stadt das Hotel, welches man ihr für Rechnung des Gouvernements zubereitet, bewohnen. Man arbeitet hier aufs eifrigste in dem Hotel der Präfectur, an den Zimmern, welche die Kaiserin und ihre glänzende und zahlreiche Suite bewohnen wird. Es scheint von Tag zu Tag gewisser, daß Se. Maj. der Kaiser baldigst selbst in unsre Gegenden kommen werde.

Der Reichsmarschall Bernadotte, hat sich nicht zur Armee von Hannover, wie man Anfangs sagte, begeben, er hat den Marschall und Kommandant en Chef



des Lagers von Brügge, d'Avoust, auf die Küsten von Ostende, und in das Hauptquartier von Ostende begleitet. Diese beyden Generale haben sich am 13. d. mit mehreren andern hohen Offizieren, wovon einige von der kais. Garde neulich von Paris angekommen sind, nach Brügge begeben. Bei dieser Gelegenheit haben sich alle Truppen, welche die Garnison von Brügge ausmachen, so wie auch diejenigen, welche in der Gegend kantonirten, in grosser Parade versammelt und in Gegenwart beider Reichsmarschälle manövriert. Abends gab der Präsekt des Lys Departements einen sehr glänzenden Ball, und die Stadt war illuminirt. Der Gen. Bernadotte wird nun unverzüglich nach Hannover abreisen. Man sagt, daß die Vorkehrungen getroffen seyen, die Armee, deren Kommando er übernehmen wird, mit 20,000 Mann zu verstärken.

Es sind 2 berühmte Männer mit Tod abgegangen. Nämlich den 12. d. M. starb zu Breda der Cardinal Joh. Heinrich Graf von Frankenberg und Schellenberg, ehemaliger Erzbischoff von Mecheln, an den Folgen einer Sicht, womit er einige Tage zuvor befallen wurde. Er wurde gehohlet zu Groszgoskaw in Schlessien, d. 18. Sept. 1726.

Den 16. starb der durch die Rolle, welche er bey der belgischen Revolution 1789. spielte, wo er einer der Hauptanführer war, so berühmte Advokat, Heinrich van der Noot, in einem Landhaus, welches er 2 Stunden von hier bewohnte. Er lebte allda, seitdem ihm die Umstände erlaubten, wieder in sein Vaterland zurückzukehren, sehr eingezogen.

#### Frankreich.

Paris, vom 18 Juny.

Beschluß des Auszugs der Rede des Rechtsbeistandes von Moreau, Bonnet, in der Sitzung des peinlichen Gerichtshofes am 5 d.

Hätte er den Prinzen einen Dienst leisten wollen, so hätte es geschehen müssen, wie er noch bei der Armee war, und der Mann, der bei der Nachricht der Ausschiffung Buonaparte's in Frankreich öffentlich sagte: dies ist der Mann, der Frankreich retten muß, kann nicht willens gewesen seyn, ihn bei Seite zu schassen, und sich die höchste Macht anzumassen. (Hier folgte eine gerichtliche Pause von 2  $\frac{1}{2}$  Stunden.) Als Bon-

net nun wieder auf den Zeitpunkt vom 18 Fructidor zurückkam, sagte der Gen. Procurator, daß jeder General der Armee dem Gouvernement gehorchen, und nichts als das Interesse seines Landes zur Absicht haben müsse. Was die Zusammenkunft Moreau's mit Pichegrü auf dem Magdalenen Boulevard betrifft, sagte Bonnet, so muß ich selbige förmlich leugnen. Uebrigens kennt auch niemand diese vermeintliche Zusammenkunft. Pichegrü kann nichts mehr davon sagen. Nun gieng der Vertheidiger den Brief Moreau's an den ersten Consul durch und zeigte ihn als eine Rechtfertigung. Dem Gen. Moreau sind verschiedene Eröffnungen gemacht worden. Ein großer General muß dergleichen oft erhalten. Aber Moreau hat einen großen Fehler gemacht, daß er nicht gesagt hat: Führet mich zum ersten Consul; vor ihm will ich mich erklären. Hätte er diesen Schritt gethan, so würde er sich jetzt nicht unter den Angeklagten befinden. Durch seinen Verhaft beunruhigt, hat er hierauf nicht gedacht. Aber er hat seine Rechtfertigung an den ersten Consul geschickt; vielleicht aber hat er zu spät geschrieben. Aber am 28 Ventose, an welchem er seinen Brief überschickte, waren die Sachen noch in eben dem Zustande, worinn sie am 8 Pluviose waren, wo er arretirt ward. Auch in der Korrespondenz von Drake wird der Name Moreau nur einmal genannt, da nämlich, wo Drake fragt: ob der Verhaft des Generals Mißvergnügen verursacht habe, und der Korrespondent ihm antwortet, daß die Subordination unter dem Militär beständig fort-dauere. Zugegeben, daß Moreau auch Kenntniß von der Verschwörung gehabt hat, so spricht kein Gesetz für seine Strafbarkeit, daß er das Stillschweigen beobachtet hat; und wenn man sich auf das Todesurtheil gegen den Präsidenten von Thou bezieht, der seinen Freund St. Marc nicht denneuert hatte, so ist das Andenken dieses tugendhaften Präsidenten in Ehren, und das Andenken seiner Richter in Unehre. Der Präsident sagte hierauf zu dem Vertheidiger, daß Moreau sich im Unklagezustande befinde, nicht weil er Pichegrü und seine Mitschuldigen nicht angegeben, sondern weil er mit ihnen konspirirt hätte. Bonnet antwortete, daß kein schriftlicher Beweis gegen seinen Klienten vorgebracht sey, daß bloß Geschworne auf ihre eigene Ueberzeugung einen Spruch thun können; aber daß ein Tribunal Beweise



haben muß, die klarer als der Tag sind; daß Hören, sagen, unsichere Erklärungen und Ausflüchte, dergleichen die von Roland und Lajolais wären, keinesweges die Strafbarkeit seines Klienten bestimmen könnten, sondern daß er bloß der Unvorsichtigkeit, nicht aber der Verschöpfung beschuldigt werden könne. Bonnet endigte seine Vertheidigung folgendermaßen: Ich hoffe, daß die Konklusionen, welche vorhergegangen sind, keinen Einfluß auf die Entscheidung des Gerichtshofes haben werden; daß diese Entscheidung der Unparteilichkeit, die das Tribunal charakterisirt, und der Einzeichnung in das Registerbuch der Nachkommenschaft würdig seyn werde.

Paris, vom 21 Juny.

Se. Maj. der Kaiser war nur 36 Stunden von St. Cloud abwesend. Er kam daselbst Montags gegen 4 Uhr früh von Compiègne zurück. Er bezeugte dem Gen. Baraguay d'Hilliers, der das Lager von Compiègne kommandirt, seine besondre Zufriedenheit über die Haltung und Geschicklichkeit der Truppen in den militairischen Manövrès. Es heißt, er werde zu Ende der Woche eine Reise nach Fontainebleau unternehmen.

Man versichert, daß Georges sowohl, als alle andre, die theils zum Tod, theils zur Gefangenschaft verurtheilt worden sind, an das Cassationsgericht appellirt haben. Nur 2 thaten es nicht: Moreau und de Riviere. Man glaubt, daß auch diejenigen, welche Gnade erhalten haben, nun ihr Begehren zurückziehen werden. Dies hindert aber nicht, daß nicht der oberste Gerichtshof den Prozeß untersuche, um zu sehen, ob sich einige Irregularitäten in der Prozedur finden, die eine Cassation des Urtheilspruchs nach sich ziehen.

Sowohl der General-Departements-Rath der Nieder-Loire, als auch der Maire von Nantes haben eine Adresse an den Kaiser abgesandt, um denselben zu bitten, in dieser Stadt einen der 4 kaiserl. Palläste zu bestimmen, welche auf verschiednen Puncten des Reichs errichtet werden sollen. Sie würden es als eine Entschädigung für den großen Verlust ansehen, welche diese Stadt seit der Revolution erlitten hat.

Die Reichsmarschälle Bernadotte und Davoust nebst mehreren andern Offizieren des Generalstaabs sind am 13. d. zu Brügge gewesen.

Um das Vertheidigungssystem der Gränze zwischen

Rhein, Maas und Mosel bestimmen zu können, läßt die Regierung diesen Sommer vorläufig eine Karte von dieser Gegend durch Ingenieursofficiere aufnehmen, und besonders von der Bergkette, wo sich die Dacken der Roer, Erffte und Rhl befinden.

Das offizielle Blatt giebt folgenden Artikel aus London vom 9. d. Nach einem unserer Journale hatte der Besuch, den die H. H. Fox und Grey bey Hrn. Pitt abgelegt haben, zur Absicht, letzterem Erösaungen mitzutheilen, welche von Lewingston in Beziehung auf Frankreich gemacht worden sind. Hierbey macht der Moniteur folgende Anmerkung: Dieser Angabe fehlt es an Wahrscheinlichkeit. Die engl. Regierung hat von jedem andern Reisenden die Erösaungen erhalten können, welche sie vorgeblich von Hrn. Lewingston erhalten haben soll, das Gerücht, das sich verbreitet hat, daß dieser Minister mittel- oder unmittelbar irgend einen Auftrag von Seiten der franz. Regierung gehabt habe, ist ohne allen Grund gewesen. Ganz Europa weiß, daß Frankreich stets den Frieden gewollt, und daß man uns bekriegt hat, um unsrem Handel zu plündern, und unter Vorwänden, die zu gleicher Zeit falsch, lächerlich u. leicht waren.

Strasburg, vom 23 Juny.

Die Heuärnte ist in diesen Gegenden größtentheils geendigt, und bey sehr günstiger Witterung vollbracht worden. Sie ist allgemein sehr reichlich ausgefallen; an manchen Orten hat sie die vorige Heuärnte um ein Drittel, um die Hälfte, ja gar um 2 Drittel übertroffen. Auch ist der Preis des alten Heues um die Hälfte gesunken.

Man hofft auch eine ergiebige Weizenärnte zu machen. Korn oder Roggen wird in diesem Departement immer weniger gepflanzt. Es steht auch niedrig im Preis, da keine Nachfrage darnach ist.

Die Gerstenärnte ist gering. So gibt auch die Hafer-Ärnte keine Hoffnungen. Aber die Erwartung eines reichen Herbsts ist sehr groß, da die Weizen im Winter nicht gelitten, und jetzt vortreflich verblüht haben. Der Weib ist misrathen, und das Del steigt im Preis.

England.

London, vom 8 Juny.

Am Mittwoch legte Herr Pitt dem Unterhause seinen Plan zur Vertheidigung des Landes vor. Was für



Macht dazu nöthig sey, darüber hätte das Haus schon entschieden: de Frage wäre nun, wie man diese Macht leichter und eher zusammenbringen könnte, als bisher. Zu erst also müßte man, seiner Meinung nach, jeden Bezirk anhalten, daß er seine Zahl Recruten stelle: dies würde an 8 bis 9000 Mann betragen. Sodann schlägt er vor, daß man die Miliz allmählig vermindern möchte, so daß sie in England nicht mehr als 40,000 und in Schottland etwa 8000 Mann betrüge. Seine Absicht sey nicht, ihre Anzahl unmittelbar zu vermindern, sondern anstatt 60,000 zusammenzubringen, woran jetzt etwa 7000 fehlten, wollte er vorschlagen, daß man die vorkommenden Vacanzen in den Miliz-Regimentern nicht besetzte, sondern lieber die reguläre Armee zu completiren, bis die Miliz nach und nach vermindert seyn würde: durch diese Mittel allein würde die reguläre Armee 9000 Mann aus der Reserve und 7000 aus der Miliz bekommen, ohne daß man dem Lande ferner beschwerlich fallen dürfte. Sollte aber der Plan gelingen, daß man die Reserve und Miliz vollständig machte, so wollte er es dabey noch nicht bewenden lassen, denn es sey nicht nur notwendig, das Vertheidigungssystem so furchtbar als möglich zu machen, sondern auch einen Grund zur vollständigen Recrutirung untrer Armee zu legen und den Rang zu behaupten, welchen England unter den europäischen Nationen immer behauptet habe. Es sollten daher alle die fehlenden Recruten zur Miliz und Reserve in die verschiedenen Grafschaften vertheilt werden, doch so, daß man niemals mehr als ein Sechstheil von der Volksmenge nähme. Auf diese Art würden 12,000 Mann jährlich der regulären Armee zu gute kommen.

Herr Windham hielt dafür, daß der von Herrn Pitt vorgeschlagene Plan zur Vermehrung der Armee nicht hinreiche. Er stimme für die Verminderung der Miliz, wodurch Leute für die Linien-Armee gewonnen würden. Zu diesem Zwecke wäre es rathsam, den Soldatendienst während bestimmter Jahre festzusetzen. Eben so tadelte er den Vorschlag, Reserve-Bataillonen zu den Linien-Regimentern zu errichten. Auch müßte man die ganze Nation nicht bewaffnen, indem noch Zuschauer übrig bleiben müßten, um das

wirkliche Militär aufzumuntern. Uebrigens setzte er hinzu, daß, obgleich er den Vorschlag von Herrn Pitt getadelt habe, er keinen andern an dessen Stelle angeben könne, und seine Meinung sey bloß, daß man die Soldaten auf seine bestimmte Zeit anwerbe. Indessen sey Herr Pitt der einzige Mann, der fähig sey, einen gehörigen Plan auszuarbeiten.

Herr Abdington bestritt ebenfalls den Plan des Herrn Pitt, jedoch auf eine andere Art, als Herr Windham. Er war insonderheit gegen die Verminderung der Miliz, zudem sey die Militärmacht Englands so groß, daß man nicht nöthig habe, zu außerordentlichen Mitteln seine Zuflucht zu nehmen.

Herr Castlereagh sprach für den Plan des Herrn Pitt und für die Vermehrung der Armee. Das System, sagte er, enthalte auch nichts lästiges.

Herr Fox glaubte, das beste Mittel, um die Linien-Truppen zu vermehren, sey, die Reserve-Armee zu verstärken, und aus dieser die Soldaten für die regulären Regimenter zu nehmen.

Herr Pitt nahm nun zum zweiftenmal das Wort, und dankte für die edle Art, mit der Herr Fox gegen ihn gesprochen habe. Von Herrn Windham sagte er, daß er mit sich selbst im Widerspruch stehe, indem er bey einer andern Gelegenheit gesagt habe, daß ein Soldat, der einmal engagirt gewesen, sich gern wieder engagiere, welches mit seiner igiten Behauptung in offenbarem Widerspruch stehe. Herr Abdington sage zwar, die Armee bedürfe keiner Vermehrung. Indessen wäre zu bemerken, daß unter seiner Verwaltung dieselbe um 50,000 Mann vermindert worden sey. Nun wurde die Bill zum erstenmal verlesen.

Heute Abend wird eine entscheidende Debatte über diesen Plan statt finden.

Die Oppositions-Parthey, die gestern eine Versammlung bey dem Herzog von Buckingham hielt, wobey sich auch der Prinz von Wallis einsand, will sich den Vorschlägen des Herrn Pitt lebhaft widersetzen.

Schreck. (Mineral- und Kirshenwasser seit.) Bey dem Kurfürstlichen Zollverwalter und Expeditur Cramer in Schreck ist frisch angekommenes Seltzer-, Sachinger-, Stahl- und Oberländer Kirshenwasser in sehr billigen Preisen zu haben.